



Tierarztpraxis
Ferdinand Nießen

Infobrief März 2010: Endoparasiten

langsam wird es wärmer, die Tage werden länger. Es macht wieder mehr Spaß, draußen zu sein - auch unseren Vierbeinern. Mit den steigenden Temperaturen werden allerdings ebenso die Parasiten und Lästlinge aktiv. Über die Gefahr der äußeren Parasiten wie Zecken und Flöhe haben wir schon im letzten Jahr berichtet. In dieser Rundmail möchten wir auf die internen Parasiten wie Würmer und Einzeller eingehen.

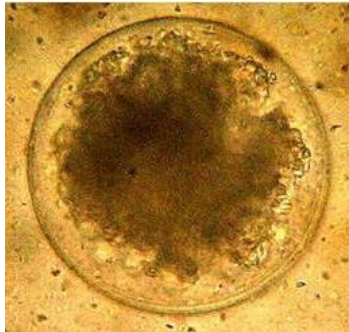
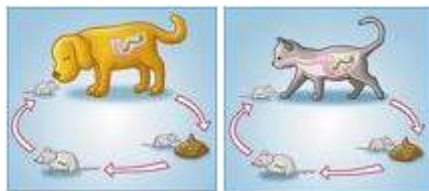


Bild links: So klein, dass wir es nur unter dem Mikroskop sehen: ein Parasitenei!

Immer wieder stellen wir fest, dass viele Tierbesitzer sich in falscher Sicherheit glauben, was den Befall ihrer Vierbeiner mit Parasiten des Darmtraktes angeht. Denn es gilt: nicht jedes Tier mit Würmern muss zwangsläufig Durchfall zeigen (zumindest nicht zu Beginn). Außerdem sind die Würmer nur bei sehr starkem Befall im Kot zu sehen, denn sie bleiben im Normalfall im Darm. Nur die Eier sind dort gelegentlich zu finden und das auch nur unter dem Mikroskop.

Problematisch ist der Unterschied zwischen den Bekämpfungsmethoden der äußeren und der inneren Parasiten. Während Hund und Katze beispielsweise durch eine SpotOn Behandlung mehrere Wochen gegen äußere Parasiten geschützt werden können, bedeutet eine Entwurmung lediglich, dass ein eventuell vorhandener Parasit abgetötet wird. Es bedeutet nicht, dass ein Tier vor einer erneuten Ansteckung geschützt ist. Die Entwurmung stellt keine Prävention dar.

Wir empfehlen deshalb eine regelmäßige Entwurmung beim erwachsenen Tier mit wechselnden Produkten. Alternativ dazu gehen einige unserer Kunden den Weg, Sammelstuhlproben über drei Tage zur Untersuchung auf Parasiteneier abzugeben. Dies ist allerdings keine zu 100% sichere Angelegenheit, da die Eier nicht durchgängig mit dem Kot ausgeschieden werden.



Wie häufig die Tiere entwurmt werden, ist individuell abzuwägen. Ist eine Katze zum Beispiel ein Freigänger und ein guter Jäger oder aalt sie sich lieber in der Sonne und geht zum Essen ausschließlich an den Kühlschrank? Aber auch hierbei gilt, dass selbst reine Wohnungskatzen betroffen sein können. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Infektionsgefahr durch mit Schuhen eingebrachte Parasiteneier ein deutlich unterschätztes Infektionsrisiko für die Stubentiger darstellen.

Ist ein Hund eher ein Taschenwolf und hat mit anderen Hunden nicht viel Kontakt, weil er sich lieber an seine Menschen hält oder ist er ein Rabauke, der gerne mit anderen Hunden spielt? Interessiert sich der Vierbeiner gerne mal draußen für andere "Haufen" oder frißt sie sogar? Oder ist ein Hund im erwünschten oder eigenständigen Jagdeinsatz und hat Kontakt mit Wildtieren?



Auch die Form der Fütterung spielt eine Rolle. Bei der Rohernährung ist das Risiko der Infektion zum Beispiel mit Bandwürmern über Bandwurmfinnen im Rohfleisch erhöht. Dieser Tatbestand wird in vielen Büchern leider nicht ausreichend dokumentiert.

Am wichtigsten ist aber, dass Haushalte mit Kindern vorsichtig sind. Die Kleinen beachten natürlich keine besondere Hygiene im Umgang mit ihren vierbeinigen Freunden und sind deshalb besonders gefährdet, wenn ein Tier Wurmbefall hat!

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Praxisteam
Ferdinand Nießen

P.S.: Wir versenden unseren Infobrief per E-Mail vierteljährlich. Falls Sie Interesse haben, schicken Sie uns formlos ein Mail, damit wir Sie in den Verteiler aufnehmen können. Lieben Dank.